

Hidden Truth

Love is a labyrinth

Von MasterThief

Kapitel 2: Why Should I?

Disclaimer: Der Charakter Hide Zou ist Namentlich und Optisch an den Gitarristen der Band D angelehnt. Wir verdienen hiermit kein Geld. Neiiiin leider nüscht >__<

Halli hallo ihr lieben leser, hier sind wir wieder... hat ja nich lang gedauert, eigentlich wollten wir uns noch mehr Zeit lassen aber irgendwie... haben wirs selbst nicht mehr ausgehalten. Danke an euch Leser und Kommi schreiber, hoffentlich bleibt ihr uns treu und euch gefällt das zweite Kapitel auch! Viel Spaß mit unserne zwei Schätzchen
~

Als er die Tür schloss und sie Cade abführten drehte er den Schlüssel herum und ging in Richtung Küche. „Sir, was ist mit Cade?“, er hatte befürchtet, dass Mary ihn gleich schon danach fragen würde. Der Anwalt hob die Schultern leicht an. „Die Polizei hat ihn abgeholt. Was gibt’s denn zu essen?“, wenn er angefangen hätte über die Arbeit zu reden, wäre es ein natürlicheres Ablenkungsmanöver gewesen. Wann fragte Hide schon mal nach dem Essen? „Ich hoffe doch, dass sie den jungen Mann da raus holen. Ich mag mir gar nicht vorstellen, was sie dem Armen alles antu-“ „und das sollen sie sich auch nicht vorstellen. Also, was gibt’s zu essen?“ Die ältere Dame zog eine beleidigte und zugleich sorgenvolle Schnute, als sie dem Anwalt das Essen servierte. Hide hatte mit dem einfachen Satz wohl klargemacht, dass er nicht mehr weiter über das Thema „Cade“ reden wollte - und Mary hielt sich daran.

Die nächsten Tage verliefen eigentlich wie die Tage und Wochen davor, zumindest was den Arbeitsablauf Hides betraf. Jetzt war es etwas über eine Woche her, dass sie Cade abgeholt hatten und Hide sah im Bett des Hotelzimmers eines 5 Sterne Innenstadthotels neben sich auf die junge Frau oder nun ja, doch eher auf das junge Mädchen neben ihm. Sie hatte vielleicht gerade mal ihr 18tes Lebensjahr erreicht, das sie knappe 20 Jahre jünger war als er selbst interessierte ihn dabei nicht wirklich und sie wohl genauso wenig. Kathrin oder Karin, oder wie auch immer sie hieß, hatte die Arme um ihn geschlungen, den Kopf auf seine Brust gelegt und sah ihn verliebt von unten her an: „Hide oder“, sie kicherte, „hihi. Mr. Zou. Und wie ist der weitere Abend geplant nachdem wir ihn so schön intensiv angefangen haben uns miteinander zu beschäftigen? Wow es war einfach fantastisch. Sie sind der Beste Mr. Zou. Wiederholen wir das?“, fragte sie mit einem herzerweichenden Augenaufschlag und

streichelte mit den Fingerspitzen über seine Brust den Hals hinauf und wieder hinab. Hide sagte nichts sondern richtete den Blick unter die Zimmerdecke. Der Sex tat ja gut und war entspannend, aber jetzt war ihm nicht nach Kuschn und Liebhaben. Genau genommen war ihm nie nach Kuschn und Liebhaben. Wenn er sich etwas Junges zum vö – zum Vergnügen suchte, dann auch wirklich nur zum Vergnügen ohne irgendwelche Rechtfertigungen danach. Darum schlief er auch so gern mit seinen Mandantinnen, wenn sie schon ein etwas älteres Semester waren. Und gerade in einer Scheidung träumten sie nicht nach dem Sex von einer Traumhochzeit mit ihm. Ganz im Gegenteil zu dem jungen Ding das jetzt hier neben ihm lag und ihn mit Herzchen förmlich beschoss. „Jetzt, denke ich, dass es das Beste ist, wenn du heim gehst.“ Sie sah empört an zu ihm hinauf. „Aber, aber Hide, ich “ - „Aber Hide was?“, unterbrach er sie. Der Anwalt setzte sich nun auf und ging in Richtung Badezimmer. Die Tür geöffnet begann er sich langsam wieder anzuziehen: „Du musst noch ein bisschen weiter suchen, bei mir wird das leider nichts.“ Er band sich die Krawatte und dachte an die weiteren 4 Bewerber, von denen nochmal zwei junge Mädchen waren. "A –aber, aber... sie- sie sagten doch, dass ich bei ihnen das ein Jahres Praktikum machen kann wenn ich, also wenn wir ..." Hide lehnte sich leicht aus der Tür heraus und sah mit angehobener Augenbraue zu ihr herüber, " ich sagte dass ich es mir überlege und ich denke das die Sache hier", er deutete um sie herum, „unsere Arbeitsverhältnis negativ beeinflussen würde.“ Sie presste die Lippen zusammen und begann nun selbst ihre Kleider zusammen zu suchen und sich anzuziehen. Sie war eine junge hübsche Frau mit lockigen braunen Haaren, recht zierlich und einem süßen Schmollmund. Das Äußere hatte es Hide gleich angetan. Der letzte Knopf des Hemdes wurde geschlossen und das schwarze Jackett angezogen. „Soll ich dich fahren?“ Sie stemmte eine Hand in die Seite und hob den Finger leicht wedelnd an " NEIN ganz sicher nicht, du Arschloch. Ich will den scheiß Praktikumsvertrag! Ich vögel doch nicht mit dir, dafür, dass ich jetzt gar nichts kriege.“ Er lächelte leicht. „...nichts? Wie war das mit -sie sind der beste Mr. Zou?- Regel Nummer eins, mein Herzchen, schlafe erst mit jemandem, wenn du bekommen hast, was du willst.“ Sie warf ihren Stöckelschuh nach dem Anwalt der gerade so ausweichen konnte. " Vorsicht du könntest mir damit ein Auge ausstechen.“ Sie sah ihn wütend an „Das hatte ich vor, du Mistker! Also gib mir den Vertrag!!!“ Hide griff in seine Tasche, zog ein kleines Bündel schein hervor. „Fürs Taxi.“ Tja, was ein Gentleman. "Ich nehm' doch kein Geld, ich bin doch keine Hure!" Hide warf ihr das Geld entgegen. „Jetzt bist du's.“, als er seine Aktentasche nahm und das Hotelzimmer verließ.

Die Amerikanischen Gefängnisse hielten, was ihr Ruf versprach. Sie waren hart, erbarmungslos und brutal. Und genauso wie die Einrichtung, waren auch die „Bewohner“. Cade saß auf einer Steinbank im Außenbereich, die Beine an den Körper gezogen und das Kinn auf die Knie gelegt, wie ein kleines Paket. Er beobachtete die Männer, die auf dem Platz vor ihm ein komisches Spiel spielten, bei dem sie mit einem Orangenen Ball auf hoch hängende Körbe warfen. Sie erfüllten wirklich jedes Klischee, dass es über Insassen gab. Die Meisten waren groß und überaus Muskulös, denn hier galt das Gesetz des Stärkeren. Dann gab es massig beleibte, die mit ihrer Fülle imponierten, die Tätowierten, die Kahlschädel, die Schwarzen, die Weißen. Alle hatten ihre Gruppe, zu der sie gehörten und Leute, die zu keiner Gruppe gehörten waren schutzlos ausgeliefert. Cade war so Jemand. Er war neu hier. Der Neue. Im Endeffekt war es nur eine Frage der Zeit, bis sie seine Lage ausnutzten. Bisher hatten ihm nur Seitenblicke verheißungsvolle Situationen in der Zukunft versprochen,

auf die er lieber verzichten wollte.

Dann erklang das Warnsignal; hörte sich etwa so an wie eine Schulklingel. Sie leitete neue Tagesabschnitte ein. Sein Gefühl sagte ihm, dass es Zeit fürs Essen war. Der Japaner erhob sich und zog sich die rutschende Hose hoch. Auch wenn die schlichte, graue Gefängniskluft zwei Nummern zu groß war, weil es seine Größe einfach nicht gab, kam er sich darin beengt vor. Aber vielleicht lag das auch nur an den hohen, mit Stacheldraht umwickelten Zäunen? Der Japaner betrat, umringt von der Masse, das Gebäude und bahnte sich seinen Weg zum Speisesaal und versuchte dabei die Hände zu ignorieren, die sich nicht mal die Mühe machten unauffällig nach ihm zu greifen und ihn nahezu schmerzhaft zu begrabschen. Cade tat einfach so, als bemerkte er das nicht, hielt den Kopf aufrecht und den Rücken durchgestreckt. Sich jetzt klein machen und einen auf verängstigten Hasen machen war nicht seine Art. Aber er wusste, dass er hier mit falscher Arroganz in sein eigenes Fleisch schnitt. Also versuchte er völlig normal und unauffällig zu wirken, was allerdings nicht sehr einfach war mit der asiatisch schmalen und androgynen Gestalt.

Er nahm sich ein Tablett, Teller, Besteck und ein Glas.

„Aus dem Weg“, kam eine tiefe Stimme von hinten, von oben herab. Gerade wollte er sich umdrehen, als er einfach bei Seite geschoben wurde. „He- hey!“, protestierte er, doch er wurde einfach ignoriert und auch von den Nachfolgenden weitergeschubst, bis auch der letzte an ihm vorbei gegangen war. Cade stand vor den leeren Schüsseln, aus denen die Reste des unappetitlichen, undefinierbaren Breies für ihn gekratzt und lieblos auf den Teller geschleudert wurden. Skepsis lag in den rötlichen Augen, als er die Grütze betrachtete. Widerlich.

Der Blick hob sich und schweifte durch den Raum, suchend nach einem freien Platz, bei nicht ganz so grimmig aussehenden Kerlen. Ah! Da, der junge Mann, der selbst nicht der Stärkste schien, das war doch ein guter Ort! Der Japaner machte ein paar Schritte vorwärts, als er einen Griff am Handgelenk spürte, der ihn herum- und das Tablett aus der Hand riss, sodass dieses zu Boden fiel und der Teller scheppernd zerbrach. Cade erschrak und sah den Mann an, der nach ihm gegriffen hatte. Er sah in das Gesicht eines Glatzköpfigen Mannes, dessen kompletter Schädel mit rechtsradikalen Zeichen übersät war. Die Augen waren Stahlgrau und starrten ihn voller Hohn und seltsamer Perversion an. „Hey Neuer.“, sagte der Mann mit kratziger Stimme. Die Insassen in der Umgebung drehten die Köpfe zu ihnen, „Bei uns gibt es ein paar Regeln. Und eine davon ist, dass kein Essen verschwendet wird. Da solltest du dich besser dran halten, wenn du hier überleben willst. Also worauf wartest du noch?“ Mit dem Blick deutete der Mann auf den Boden, zu dem verschütteten Brei. Cade schluckte. Sein Hals war wie zugeschnürt. Das Herz hämmerte gegen die Brust, als wollte es herauspringen. Der Atem ging schnell und stockend. Und die Zeit verlief wie in Zeitlupe als er sich umsah, in die Gesichter der Männer blickte und all die Grausamkeit und Demütigung in ihren Augen erkannte. Er zögerte. Eine Hand packte ihn im Nacken und drückte seinen Oberkörper daran gen Boden, sodass sein Gesicht kurz vor dem Boden stoppte. Die langen, schwarzen Haare fielen in die Essensreste. Cade schnappte erschrocken nach Luft und riss die Augen auf während sich der Glatzkopf, der nun hinter ihm stand und sich daran aufeilte sich nun in dieser Position gegen sein Gesäß zu drücken. Die Lippen des Asiaten verzogen sich während er die Augen zusammen kniff und sich vorzustellen versuchte er sei an einem anderen Ort. „Hm, magst du das?“, fragte die Stimme hinter ihm, „du findest das geil, du kleine Schwuchtel oder?“, er rieb sich an ihm. Cade wurde schlecht.

Dann das erlösende Klingeln, dass das Essen vorüber war und alle Insassen zurück in

ihre Zelle mussten. Der Kerl löste sich und sah ihm grinsend ins Gesicht: „Beim nächsten mal sind wir alleine.“

Cade blickte an die Wand seiner Zelle. Unter ihm im Etagenbett lag ein Mann, der ein Glück einfach nur seine Ruhe wollte und die Finger von ihm ließ. Der Japaner zog die Decke hoch bis über seine Schulter zu den Ohren und kniff die Augen zusammen...

Als er sie öffnete sah er in ein schmales Gesicht. Dunkle, mandelförmige Augen blickten ihn an. Ein Mundwinkel war zu einem äußerst charmanten Lächeln angehoben und trotzdem lag eine gewisse Traurigkeit in dem Blick. Dunkelbraune Haare umrahmten das edle Gesicht. Cade hob die Hand an und streichelte über die Wange des bekannten Mannes. „Das mit deinen Kindern tut mir so leid, das muss schrecklich sein.“, sagte er und versuchte ihn aufmunternd anzulächeln. „Hide, wenn wir hier rauskommen, dann will ich dir helfen, dass du sie wieder öfter sehen kannst.“ Das Lächeln, auf das sr blickte, versiegte. „Lass uns jetzt einfach schlafen und erinnere mich bitte nicht nochmal daran.“, sagt er und drehte sich dann von ihm weg, sodass Cade nur noch auf die Haare blicken konnte. „Ich will doch nur-“, „Gute Nacht.“ Er gab es auf. „Ich bin echt froh, dass ich zu dir in die Zelle gekommen bin, Hide.“ Dann schloss er die Augen...

Cade schreckte auf, geweckt von dem Wärter, der die Besuchszeit verkündete. Er setzte sich auf und strich sich die Haare aus dem Gesicht. War er etwa eingeschlafen? „Hide?“, fragte er und lehnte sich über das Bett hinunter um in die Etage unter sich zu sehen. Grimmige, fremde Augen sahen ihn an und der Insasse drehte sich um. Nur ein Traum.

Besuchszeit! Der Asiat sah die vielen Gefangenen, die an seiner Zelle vorbei in die Richtung des Besucherraumes gingen. Immer wieder wurden Leute abgeholt und zu ihren Liebsten gebracht und kamen dann zurück in ihre Zellen um Platz für die Nächsten zu machen. Er musste Hide dringend sagen, dass er ihn schnell hier raus holen musste. Er hatte Angst und er war alleine und er wollte zurück „nach Hause“. Er wollte ihm sagen, dass er ihn vermisste. Cade blickte durch den kleinen Türschlitz.

Als die Klingel zum Essen schlug stand er noch immer an der Türe und wartete. Sie wurde aufgeschlossen und aufgezogen. Der Wärter wollte ihm den Weg frei machen um in den Speisesaal zu gelangen. „Sir, es waren doch noch nicht alle Insassen dran mit dem Besuch. Ich durfte noch gar nicht zu meinem Besuch!“ Der Wärter kräuselte die Stirn: „Die Besuchszeit ist seit einer Stunde um, wenn du nicht geholt wurdest, war kein Besuch für dich da.“

Kein Besuch? Unmöglich. Hide kam ihn ganz, ganz sicher besuchen um ihm ein paar Aufmunternde Worte zu sagen und ihm heimlich den Plan für seine Freilassung zuzuflüstern. „Sind Sie sich da ganz sicher? Da muss noch ein Mann sitzen, schwarzer Anzug, auch ein Asiat...!“ Cade griff unüberlegt nach dem Hemd des Wärters und alles, was er dann noch spürte war ein Schlag auf seinen Hinterkopf. Dann war alles schwarz.

Auf dem Weg nach Hause bemerkte er schon, dass es ihm nicht die Befriedigung gegeben hatte, die es ihm sonst gab. Und er war auch noch fieser gewesen als für gewöhnlich. Auch, wenn dieses Miststück ihn aufgeregt hatte. Was erwartete sie? Dass sie sich von ihm flachlegen ließ und dann würde er ihr aus der Hand fressen? Er? Ha! Sehr witzig. Er trommelte auf dem Lenkrad herum und versuchte diese doch bestehende innere Unzufriedenheit irgendwie erklären zu können. Die letzten Tage an der Arbeit waren gut. Sex hatte er auch genug gehabt, genug geschlafen? Nun, für

seine Verhältnisse schon. Als sein Auto in der Garage stand und er in seine Villa hinein ging überlegte er immer noch. Jedesmal, wenn der Gedanke irgendwie auf Cade kam, schüttelte er über sich selbst den Kopf und sagte sich, dass es doch Blödsinn war. Er war froh, dass er ihn los war. Im Wohnzimmer angekommen setzte er sich auf das Sofa und sah auf den ausgeschalteten Fernseher. -Und wie war dein Tag?- -wie immer- -Hey ich hab n Film ausgeliehen es geht um einen kleinen Jungen allein bei sich zuhause. Ich bin heute in der Stadt gewesen und da war eine Frau die hat...- was hatte er nicht alles für einen Blödsinn geredet. Sein Blick glitt zu der großen, alten Standuhr, deren hin- und herklackendes Pendel das einzige Geräusch war, das in dem leisen Raum zu hören war. -klack-klack-klack-klack- Er lehnte sich nach vorn und zog seinen Laptop unter dem Tisch hervor und legte ihn sich auf den Schoß. „Ganz schön still hier oder?“ - " GROOOßER Gott Mary! Müssen sie mich so erschrecken!?", kam es von Hide, der stark zusammen zuckte als seine Haushälterin ihn plötzlich ansprach. „waren sie ihn denn schon besuchen?“, ein Kopfschütteln seitens des Anzugträgers, „Finden sie das in Ordnung...?“ Er drehte den Kopf zu ihr: „Ob ich was in Ordnung finde? Ich bin nicht sein Kindermädchen, außerdem fall ich jetzt über keine Schuhe mehr von ihm und muss ihm auch sonst nirgendwo hinterher räumen und " – „ und sie essen wieder allein und schauen wieder allein fern. Ich gehe jetzt ins Bett. Bis Morgen, Chef!", und so verließ Mary, die sich wohl mehr rausnehmen konnte als die meisten anderen in Hides Umfeld, das Zimmer.

"Bin ich froh, dass ich ihn los bin...."

Die Tage vergingen und kein Besuch kam.

Cade versuchte die Zeit möglichst nur in seiner Zelle zu verbringen und verzichtete häufig freiwillig auf das Essen. Dem Mann mit Glatze war er noch ein einziges mal begegnet. Ein Wächter hatte ihn niedergeschlagen, als er halb nackt über ihm gehangen hatte. Aber das alles war nur eine Frage der Zeit. Früher oder Später würde er von „ihnen“ gerettet werden, wenn sie bemerkten, dass er in der Klemme saß. Zumindest wenn er solange überlegte.

Er saß in der Ecke seiner Zelle. Das Gesicht war bleich und die Augen dunkel unterlaufen. „Insasse Nummer 01643, bitte folgen sie mir.“ Ein erschreckender Anblick bot der abgemagerte Körper als Cade aufstand und wortlos zu dem Wächter ging, der in der Türe auf ihn wartete. „Was ist denn?“, fragte der Asiat, „Herzlichen Glückwunsch.“, antwortete der Wärter als er mit ihm durch den Gang ging und die Ausgangstüren aufschloss, „Sie werden freigelassen.“ Cades Stirn kräuselte sich verwirrt während er die Kleidung in einen Container warf und seine persönlichen Sachen zurück erhielt. „Wieso?“ fragte er, doch der Mann zuckte nur ahnungslos mit den Schultern. Sie gingen zusammen durch den siffigen Gang. „Genießen Sie ihre Freiheit.“, der Mann lächelte ihn an. Cade konnte das im Moment leider nicht erwidern. Schweigend trat er hinaus in die Welt außerhalb der Steinernen Mauern und hob den Kopf dort an.

Der Blick fiel auf eine schwarze BMW Limousine, die auf dem großen, leeren Parkplatz stand. Dann wanderte er an Lackschuhen und einer schwarzen Anzugshose hinauf. Die Arme des Anwalts waren vor der Brust verschränkt und ein süffisantes Lächeln lag auf den Lippen.

„Hide?“, kam es sogleich schon von dem Asiaten, der langsam auf den Anwalt zuing, welcher die Beifahrertür öffnete und zur Seite trat damit Cade einsteigen konnte.

"lass uns nach Hause fahren Cade."

~Fortsetzung Folgt~

Was erwartet uns in Kapitel 3?

~Cade hielt Hide die beiden Fotos entgegen, die er auf dem Speicher in den Kartons gefunden hatte. „Denkst du nicht, dass Erinnerungen verloren gehen, wenn man sie in Kartons einsperrt?“, fragte er den Anwalt, in dessen Blick sich eine seltsame Sanftheit und Traurigkeit widerspiegelte, als er auf die Bilder blickte. „Das geht dich nichts an, Cade.“ Aber so einfach würde sich der Japaner nicht abwimmeln lassen. Er wusste, dass es ein Thema war, das Hide sehr verletzte. Und er würde ihm helfen!~